

Entomologische Zeitschrift.

CENTRAL-ORGAN

des

Internationalen Entomologischen Vereins.

Herausgegeben

unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 25 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: *Erebia aethiops* Esp. — Vom Büchertische. — Vereinsangelegenheiten. — Quittungen. — Neue Mitglieder. — Briefkasten.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubniss ist untersagt. —

Erebia aethiops Esp.

Von M. Liebmann—Arnstadt.

Erebia aethiops Esp., ein weit verbreiteter Falter, dessen Verbreitungsbezirk sich über ganz Europa und einen Theil von Asien erstreckt, ist eine von den wenigen Erebien, welche auch in unseren Breiten die Ebene bewohnen. In Deutschland kommt *aethiops* fast überall vor, nur dem ganzen Nordwesten und werkwürdigerweise auch Schlesien und der Oberlausitz scheint er zu fehlen. Da wo er vorkommt, tritt er meist sehr zahlreich auf und fliegt von Ende Juli bis Ende August in langsamem, trägen Fluge auf Wiesen und grasbewachsenen Waldlichtungen.

So bekannt nun *aethiops* als Falter allerwärts ist, so wenig ist er es als Raupe; denn diese führt ein äusserst verborgenes Dasein und wird nur selten im Freien angetroffen. Eine Zucht des Schmetterlings aus dem Ei aber ist wohl selten versucht worden; denn der geringe Katalogspreis — und das ist für die meisten leider ausschlaggebend —, dann ferner der Umstand, dass die Raupe überwintert und eine lange Zeit zu ihrer Entwicklung bedarf, sind nicht geeignet, dazu anzureizen. So kommt es denn, dass selbst in den neuesten Schmetterlingswerken die Jugendstadien dieses Falters recht lückenhaft, ja sogar unrichtig beschrieben worden sind.

Ich habe *Erebia aethiops* schon mehrmals aus dem Ei gezogen, und da in Nummer 17 unseres Vereinsblattes gerade eine diesbezügliche Anfrage vorliegt, so will ich meine Beobachtungen hiermit veröffentlichen.

Bei meiner ersten Zucht machte ich eine merkwürdige Beobachtung hinsichtlich der Eiablage. Ich hatte am 18. August 1889 zwei befruchtete *Erebia aethiops* ♀♀ eingefangen und brachte jedes der Thiere in eine cylindrische Pappschachtel mit Glasdeckel und Glasboden, wie ich sie gewöhnlich auf meinen Excursionen bei mir führe. Mangels Zeit liess ich sie die Nacht über in diesen Behältern und erst am anderen Mittag wollte ich sie in grüne Gazekäfige umquartiren, welche ich eigens für diesen Zweck angefertigt hatte, um sie so, auf die Futterpflanze gestellt, leichter zum Eiablegen zu bringen. Als ich mich den Pappschachteln, welche auf meinem Arbeitstische standen, näherte, bemerkte ich, dass der eine Falter sich in dem engen Behältniss sehr unruhig hin- und herbewegte. Bei genauer Beobachtung gewahrte ich an dem einen Mittelschienbein einen gelblichen, runden Gegenstand, der wie ein Ei aussah. Dabei sah ich wie der Falter immer an dem Deckel der Schachtel hinaufkroch, dort angelangt, den Hinterleib bauchwärts umbog und mit dem After eines der mittleren Schienbeine zu erreichen suchte. Um dies zu ermöglichen, musste er aber immer eins oder beide Hinterbeine loslassen. Da nun die *Erebien* bekanntlich ganz verkümmerte Vorderbeine haben, die ein Festhalten nicht gestatten, und das Thier sich mit dem mittleren Beinpaar allein schwer halten konnte, so missglückte gewöhnlich der Versuch und der Falter fiel zu Boden, um sofort dasselbe Manöver von neuem zu beginnen. Endlich gelang es dem Thier aber doch, für einen Augenblick Halt zu fassen; ich sah, wie sich der Hinterleib öffnete und das eine Mittelschienbein mit einer klebrigen Feuchtigkeit betupfte. Unmittelbar darauf schob sich ein Ei aus dem Hinterleibe heraus auf die also betupfte Stelle und blieb darauf kleben. Der Falter begann nun von neuem sein Auf- und Abklettern in dem Käfig und heftete nach etlichen vergeblichen Bemühungen noch weitere drei Eier dicht neben das erste, sodass nun vier Stück nebeneinander auf der einen Mittelschiene aufsassen. Bei einer unvorsichtigen Bewegung streiften sich diese Eier ab und fielen zu Boden. Der Falter sorgte zwar bald für Ersatz, doch hafteten nie mehr wie fünf Stück gleichzeitig an den Schienbeinen; meist wurden sie schon bei drei Stück — wohl nicht mit Absicht — abgestreift. Wenn der Falter erschöpft von der Anstrengung sich am Boden des Käfigs ausruhen wollte, so genügte eine kleine Erschütterung oder ein Vorhalten des Fingers, um ihn zu neuer Thätigkeit anzuspornen. — Der andere Falter hatte bis dahin ruhig in seiner Schachtel gesessen und noch keine Eier gelegt. Ich spornte ihn nun ebenfalls in der bezeichneten Weise an und er machte bald die gleichen Kunststücke wie sein Kollege. Um zu ermitteln, ob vielleicht nur die engen Behälter die Veranlassung zu dieser eigenthümlichen Eiablage seien, setzte ich die beiden Falter in die eigens für sie angefertigten Gazekäfige, in denen sie mehr Spielraum hatten und sich auch besser anklammern konnten, aber sie fuhren fort, ihre Eier in derselben Weise wie bisher abzulegen. Nur wenn das Thier gerade in dem Augenblick, wo sich das Ei aus dem Hinterleib herausschob, den Halt verlor, wurde das Ei schnell an die Seitenwand des Käfigs angeheftet oder fiel zu Boden.

Schluss folgt,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Liebmann Moritz

Artikel/Article: [Erebia aethiops Esp. 177-178](#)